

AACHENER NACHRICHTEN:

„Kein Bündnis mit der NRW-Linkspartei“

Reiner Priggen, Fraktions-Vize der Grünen, schließt Rot-Grün-Rot nach der Landtagswahl aus

Düsseldorf. Für führende Strategen der Landes-Grünen ist ein Regierungsbündnis mit der Linkspartei nach der nordrhein-westfälischen Landtagswahl am 9. Mai ausgeschlossen. Die „originellen Forderungen“ der NRW-Linkspartei etwa nach einer Vergesellschaftung der Energieunternehmen machten eine Koalition im bevölkerungsreichsten Bundesland unmöglich, erklärte der Fraktions-Vize der Landtags-Grünen, Reiner Priggen. „Da kann man nicht mit regieren.“ Priggen gilt als einer der einflussreichsten Strategen der NRW-Grünen, der für seine ablehnende Haltung gegenüber der Linkspartei offenkundig auch die politische Prokura der grünen Spitzenkandidatin Sylvia Löhrmann hat. Falls die Linkspartei bei der NRW-Landtagswahl in das Düsseldorfer Landesparlament einzieht, sieht Priggen keine realistischen Chancen für eine rotgrüne Regierungsmehrheit. „Gegen drei Fraktionen“ im Landtag hätten SPD und Grüne „keine Chance“, urteilte der grüne Spitzenpolitiker. Für Priggen gibt es bei einem Einzug der Linkspartei in den Landtag nur drei realistische Regierungsbündnisse in Düsseldorf: Eine große Koalition, ein schwarz-grünes Bündnis oder eine Bestätigung der amtierenden schwarz-gelben Landesregierung.

Priggen forderte die SPD auf, endlich ihre „verquaste Haltung“ zur Linkspartei aufzugeben und „die Grenzgänger“ unter deren Wählern offensiv zu umwerben. „Da gibt es viele Gewerkschafter und frustrierte SPD-Anhänger, die über die Sozialpolitik der Sozialdemokraten enttäuscht sind.“ Der SPD müsse es in den verbleibenden sechs Wochen bis zur NRW-Landtagswahl gelingen, „zwei bis drei Prozent“ von den potentiellen Wählern der Linkspartei herüber zu ziehen. Nur dann gebe es für Rot-Grün eine realistische Machtperspektive in Düsseldorf. Einerseits, so Priggen weiter, dürfe die SPD die Linkspartei „nicht tabuisieren“ und mit einem strikten Gesprächsverbot für „unberührbar“ erklären. Andererseits müssten die Sozialdemokraten aber inhaltlich klarmachen, „warum es hier in NRW 2010 nicht geht“, mit den Linken eine Koalitionsregierung einzugehen.

SPD-Spitzenkandidatin Hannelore Kraft hat ein Bündnis mit der Linkspartei nach der NRW-Wahl bis heute nicht definitiv ausgeschlossen und sich stets eine politische Hintertür offengehalten. „Derzeit“, erklärte Kraft in den vergangenen Wochen stereotyp, seien die Linken in NRW „weder regierungswillig noch regierungs- oder koalitionsfähig“. Die SPD suche mit der Linkspartei „die Auseinandersetzung und nicht die Zusammenarbeit“. Priggen kritisierte, dass die SPD mit dieser formelhaften Haltung kaum Wähler von der Linkspartei gewinnen könne.

Flirten mit der CDU

Der Fraktionsvize der Landtags-Grünen erklärte, seine Partei könne den Sozialdemokraten „nicht verübeln“, wenn diese mangels einer Mehrheit für Rot-Grün nach der Landtagswahl eine große Koalition anstrebten. Genauso müsse die SPD aber Verständnis dafür haben, dass die Grünen dann ein Bündnis mit der CDU suchten. „Es gibt bei uns keinen Hype für Schwarz-Grün. Aber wir sind pragmatisch geworden“, sagte Priggen. In der Energiepolitik gebe es zur CDU fast die gleichen Differenzen wie zur SPD. „Wir kommen immer an die gleichen Stellen.“ Zwar stehen die Sozialdemokraten nach Einschätzung Priggens den erneuerbaren Energien aufgeschlossener gegenüber, dafür bestünden sie aber - im Gegensatz zur CDU – auf die Fortführung eines subventionierten Sockelbergbaus, der von den Grünen entschieden abgelehnt werde.

Auch in der Schulpolitik hält der grüne Fraktions-Vize die Gegensätze zu den Christdemokraten für überwindbar. Ein möglicher Kompromiss könnte bei einer schwarz-grünen Koalitionsregierung darin bestehen, die Schaffung schulformübergreifender Gemeinschaftsschulen „nicht von oben zu verordnen“, sondern jeweils den Kommunen zu überlassen. „Alles andere bedeutet Schulkrieg und den wollen wir Grüne nicht“, erklärte Priggen.

Eine „Jamaika-Koalition“ aus CDU, FDP und Grünen ist laut Priggen ebenso ausgeschlossen wie „eine Ampel“ aus SPD, FDP und Grünen. Mit der in NRW „besonders marktradikalen“ FDP gebe es für die Grünen keine ausreichenden politischen Schnittmengen. Priggen: „Eine Regierung mit dieser FDP ist für uns unvorstellbar.“

SUEDDEUTSCHE ZEITUNG:

Priggen schließt Linksbündnis aus

Fraktionsvize der Grünen in NRW strebt eine Koalition mit SPD oder CDU an

Von Dirk Graalmann

Düsseldorf - Knapp acht Wochen vor der nordrhein-westfälischen Landtagswahl am 9. Mai hat sich erstmals ein Spitzenvertreter der NRW-Grünen eindeutig gegen eine rot-rot-grüne Koalition ausgesprochen. Der grüne Fraktionsvize Reiner Priggen schloss ein solches Bündnis indirekt aus: Sollte der Linkspartei der Einzug ins Parlament gelingen, "bleiben als Optionen nur die große Koalition, Schwarz-Gelb oder Schwarz-Grün übrig", sagte Priggen in Düsseldorf. Der 57-Jährige, der seit zehn Jahren Landtagsabgeordneter ist und zuvor sechs Jahre die Landespartei anführte, gilt als einer der einflussreichsten Strategen der NRW-Grünen. Für seine ablehnende Haltung gegenüber der Linken dürfte er auch die politische Prokura der Spitzenkandidatin Sylvia Löhrmann besitzen. Die "originellen Forderungen" der Linken, etwa nach einer Vergesellschaftung der Energieunternehmen,

würden eine Koalition unmöglich machen: "Mit denen kann man nicht regieren", sagt Priggen: "Und die können es auch nicht."

Zugleich forderte Priggen die Sozialdemokraten nachdrücklich auf, "inhaltlich zu erklären, warum es 2010 hier in NRW mit der Linken nicht geht." Die SPD müsse "zwei bis drei Prozent" der potentiellen Linkswähler zurückgewinnen, um eine realistische Machtperspektive für die Wunschkonstellation Rot-Grün zu ermöglichen. Bisher hatte die SPD-Spitzenkandidatin Hannelore Kraft einsilbig betont, dass die Linke "derzeit weder regierungswillig noch regierungsfähig" sei. Ob der Begriff "derzeit" sich auch auf die Zeit nach dem 9. Mai bezieht, hatte Kraft aber stets offengelassen. Damit bewegt sich die 48-Jährige auf der offiziellen Linie beider Parteien; sowohl SPD als auch Grüne haben eine rot-rot-grüne Koalition nicht offiziell ausgeschlossen. Die Grünen haben aber bereits erklärt, ihre Koalitionsaussage kurz vor der Wahl zu treffen.

Damit bringen die Grünen nun Bewegung in den Wahlkampf, der von Seiten der schwarz-gelben Koalition zunehmend zu einem Lagerwahlkampf stilisiert wird. Die FDP warnt vor einer "linken Mehrheit", in der CDU von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers wird eine Kampagne gegen ein rot-rotes Bündnis gefahren, bei der die CDU - zum Verdruss der Liberalen - die Grünen weitgehend außen vor lassen. Die Zurückhaltung hat demoskopische Gründe. Zwar könnte Rot-Grün nach den jüngsten Umfragen knapp vor Schwarz-Gelb liegen.

Ein Einzug der Linken, derzeit auf sechs bis sieben Prozent taxiert, würde die Wiederauflage einer rot-grünen Koalition nach Auffassung von Priggen aber unmöglich machen. In einem Fünf-Parteien-Landtag hätte Rot-Grün "keine Chance". Dagegen scheint eine schwarzgrüne Mehrheit durchaus möglich zu sein. Für ein solches Bündnis deutete Priggen Kompromissbereitschaft an. Die Grünen würden in strittigen Punkten wie der Energie- oder Bildungspolitik "keine Knackpunkt-Liste" erstellen: Es gäbe "keinen Hype um Schwarz-Grün, aber wir Grünen sind pragmatischer geworden."

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG:

NRW-Grüne: Basis bereit für Bündnis mit CDU

Schwarz-Grün sei besser als eine Große Koalition. Erstes Ziel bleibe ein Bündnis mit der SPD

Düsseldorf. Die NRW-Grünen rechnen nicht mit größeren Widerständen ihrer Parteibasis gegen eine mögliche Koalition mit der CDU nach der Landtagswahl am 9. Mai.

"Ich glaube, dass unsere Leute Regierungsbeteiligung wollen, wenn wir ein vernünftiges Paket vorlegen", schätzt ihr Chefstrategie Reiner Priggen die Stimmung ein, falls den Grünen als Alternative nur der Gang in die Opposition bliebe. Auch er persönlich halte ein schwarz-grünes Bündnis für besser als eine Große Koalition von CDU und SPD, so der Fraktionsvize im Landtag. Priggen kündigte an, die Grünen würden Gespräche über jegliche Regierungsbeteiligung nicht mit Maximal-Forderungen erschweren. "Wir werden klar sagen, was wir wollen, aber keine Knackpunkt-Liste erstellen." Die Grünen seien programmatisch erfahrener geworden und verspürten "keinen Druck". Auch von Seiten der Bundespartei gebe es freie Hand.

Erstes Ziel bei der Landtagswahl bleibe für die Grünen ein Bündnis mit den Sozialdemokraten. "Wenn es numerisch reicht, wird das auch gemacht", sagte Priggen. Wenn aber die Linkspartei den Sprung in den Landtag schaffen, sehe er für eine rot-grüne Koalition in NRW "keine Chance".

Priggen drängte die SPD, den "entscheidenden Kampf" um "Grenzgänger" unter den Linken-Wählern aufzunehmen. Wenn sie es schaffe, zwei bis drei Prozent der enttäuschten SPD-Wähler zurückzugewinnen, könne es gelingen, die Linke aus dem Landtag herauszuhalten. "Man kann mit den Linken nicht regieren", so Priggen mit Blick auf die anstehende Wahl.

WESTFÄLISCHER ANZEIGER:

NRW-Grüne locken CDU

**Oppositionspartei bereit für Regierungsbündnis mit Jürgen Rüttgers.
Landtagsvize Reiner
Priggen hält politische Gegensätze für überwindbar**

Von Detlef Burrichter

DÜSSELDORF Die Grünen in NRW sind dazu bereit, ein Regierungsbündnis mit Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und der CDU einzugehen. Das sagte Grünen-Urgestein Reiner Priggen in der Landeshauptstadt vor Journalisten. Diese Option würde dann greifen, wenn die Linkspartei den Sprung in den Landtag schaffen sollte. Dann werde es für eine Neuauflage von Rot-Grün wohl nicht reichen. "Dann bliebe nur noch die große Koalition oder Schwarz-Grün", sagte Priggen. Der alte Weggefährte der früheren NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn ließ keinen Zweifel daran, was ihm dann lieber ist: "Dann halte ich Schwarz-Grün für besser."

Eine "Ampel" (Koalition aus SPD, FDP und Grünen) schließt Priggen ebenso klar aus wie Jamaika (Koalition aus CDU, FDP und Grünen). Rot-rot-grüne Sondierungsgespräche könne es nach der Landtagswahl am 9. Mai durchaus geben, "aber mit denen kann man nicht regieren", sagte Priggen an die Adresse der Linkspartei. Die Linken würden einer

Regierungsbelastung nicht standhalten. "Denen fliegt dann der Laden um die Ohren; die sind zu heterogen", so Priggens Einschätzung. Der Landtagsfraktionsvize ist überzeugt davon, dass auch die Grünen-Basis lieber mit der CDU regieren werde, als freiwillig für weitere fünf Jahre in die Opposition zu gehen. Die politischen Gegensätze von CDU und Grünen hält Priggen nicht für unüberwindbar: Die Energiepolitik zum Beispiel würde mit der SPD nicht einfacher gehen als mit der CDU. Beide wollten neue Kohlekraftwerke. "Nur die SPD kommt zusätzlich sofort auch wieder mit dem Sockelbergbau", so der Grüne.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG: **NRW-Grüne** **werben um CDU**

Priggen äußert deutliche Skepsis gegenüber Rot-Grün-Rot

reb. DÜSSELDORF, 16. März. Die Führung der Grünen-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag hat kein Interesse am Zustandekommen einer rot-grün-roten Koalition und wirbt zugleich so offen wie bisher noch nicht für ein Bündnis von CDU und Grünen. Der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion, Reiner Priggen, sagte mit Blick auf die nordrhein-westfälische Linkspartei: "Die können nicht in die Regierung." Die SPD und ihre Spitzenkandidatin Hannelore Kraft forderte Priggen auf, sich inhaltlich mit der Linkspartei auseinanderzusetzen und ihr die entscheidenden Prozentpunkte abzunehmen. Denn falls die Linkspartei bei der Landtagswahl am 9. Mai die Fünf-Prozent-Hürde überwinde, sei eine eigene Mehrheit von SPD und Grünen ausgeschlossen. Dann komme es entweder zu einer großen Koalition, zu einer Bestätigung der CDU/FDP-Regierung oder zu einem Bündnis seiner Partei mit der CDU. "Derzeit halte ich die große Koalition für die wahrscheinlichste Variante. Aber Schwarz-Grün wäre besser für das Land als eine große Koalition", äußerte Priggen, der schon in der rot-grünen Regierungszeit in Nordrhein-Westfalen zwischen 1995 und 2005 zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der Grünen gehörte. Auf ihrem Parteitag in Essen hatten die Grünen Anfang Februar Rot-Grün als Wunschkoalition benannt, aber ein Bündnis mit der CDU ebenso wenig ausgeschlossen wie eine Dreierkoalition mit SPD und Linkspartei. Am 2. Mai wird der Landesparteirat der Grünen tagen, von dem allgemein ein "Nachjustieren" in der Koalitionsfrage erwartet wird.

RHEINISCHE POST:

NRW-Linke: Jetzt ist der Weg frei für

Rot-Rot-Grün

Düsseldorf (gmv) Wolfgang Zimmermann, der Vorsitzende der Partei "Die Linke" in NRW, hat SPD-Chefin Hannelore Kraft aufgefordert, sich zu einer Zusammenarbeit mit der Linkspartei nach der NRW-Landtagswahl am 9. Mai zu bekennen. "Wenn die SPD wirklich einen grundlegenden Politikwechsel im Interesse der Mehrheit der Menschen in diesem Land will, muss Frau Kraft ihre widersprüchliche Haltung zu Rot-Rot-Grün endlich aufgeben und dem Wähler klar sagen, was sie will", sagte Zimmermann gestern. "Eine Abwahl von Ministerpräsident Rüttgers ist nur mit uns machbar. Die Grünen schrecken ja offenbar nicht vor einem Pakt mit der CDU zurück." Der Vorsitzende der Linkspartei begrüßte Pläne der SPD für eine Reform der Hartz-Gesetze. "Ich freue mich, dass die SPD unsere Positionen zum Teil übernimmt", erklärte Zimmermann. Bei einem Festhalten an der Agenda-Politik wäre eine rot-rote Zusammenarbeit nicht möglich.